

Vorort

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Freier Markt in Vaihingen

Ganz normale Enteignung

Ein Gespenst geht um in Vaihingen. Nein, nicht das des Kommunismus, sondern das der ganz normalen Marktwirtschaft mit ihrer Freiheit zu Konzentration und damit einhergehender Enteignung von Kleingewerbetreibenden und Mittelbetrieben. Statt ihre ohnehin geringen Möglichkeiten zu nutzen, diesen Prozess in Grenzen zu halten, fördert ihn die Politik z.B. mit immer weiterer Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten.

Gab es 1966 in Deutschland ca. 160.000 Lebensmittelgeschäfte so sind es heute gerade noch ca. 60.000. Die sind dafür größer und verdrängen durch ihr Vollsortiment über den Lebensmittelhandel hinaus auch andere Fachgeschäfte. Auf die 5 größten Anbieter entfallen inzwischen 75% des Gesamtumsatzvolumens.

Nicht nur werden im Zuge dieses Prozesses zahlreiche Existenzen von Gewerbetreibenden vernichtet, es wird auch die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung immer schlechter. Worunter vor allem diejenigen zu leiden haben, die über kein Auto verfügen.

Das Problem ist auch den Politikern bekannt. In privatwirtschaftlich organisierten Gesellschaften sind allerdings die Möglichkeiten der gewählten Gremien, auf derlei negative Prozesse Einfluss zu nehmen, eher gering. Es lässt sich in

dieser ja von nahezu allen Parteien so gewollten Ordnung eben nicht nach dem Allgemeininteresse festlegen, ob in einen leerstehenden Verkaufsraum ein Wettbüro oder ein von der Bevölkerung eher gewünschter Haushaltwarenladen einzieht.

Gewisse Steuerungsmöglichkeiten bestehen aber durchaus bei der Neuansiedlung von Einkaufseinrichtungen.

In Vaihingen haben die Ratsparteien auch diese Möglichkeiten freiwillig an einen privaten Investor verschenkt.

Ende Juni fällt mit dem Papier-Universum ein weiteres Vaihinger Fachgeschäft dem freien Markt zum Opfer. Die Vaihinger Gemeinderäte werden dies sehr bedauern und sich bei der nächsten Entscheidung über ein Großprojekt wieder für Investorenfreiheit und gegen staatliche Regulierung einsetzen.

Die neue Kneipe an der Uni

Ab Juni hat die neue Kneipe auf dem Universitätsgelände geöffnet. Rechtzeitig zur WM und zur Sommersaison haben die Macher des CLUB UNIVERSUM eine preisgünstige Kneipenalternative für den Campus und Vaihingen aus der Tüte gezaubert. Von Dienstag bis Donnerstag ab 18 Uhr geöffnet, werden nicht nur WM-Übertragungen sondern auch ein Biergarten, 2 Kickertische, kleine Snacks, cooler Sound queerbeet und reichlich Bierauswahl zu studentischen Preisen geboten. Durch die direkte Anbindung an S-Bahn und Bus (Haltestelle Universität) steht diese Location auch allen im Vaihinger Stadtgebiet Wohnenden offen, die einen Kneipenbesuch ohne Abgasschleuder bevorzugen.

Freitag und Samstag ist der Kneipenraum Bestandteil des CLUB UNIVERSUM und dessen Programm.



Es geht doch

von Gerhard Wick

Es gibt sie noch die Orte, in denen die Bürger für ihre Interessen massenhaft auf die Strasse gehen. In Vaihingen jedenfalls folgten in diesem April nach Veranstalterangaben wieder 15.000 dem Aufruf zur Demonstration.



Und da war nichts zu hören von „das bringt doch nichts“ und „die machen ja sowieso nur, was sie wollen“, wie man es an anderen Orten der Republik oftmals vernimmt.

Bereits im Vorfeld war hier durch massenhaften Druck auf die Staatsmacht sogar die Sperrung einer Landesstrasse für die Demonstration durchgesetzt worden. Ein Zeichen dafür, dass das Volk stark ist, wenn es nur einig ist und dies auch zum Ausdruck bringt.

Und da möchte man allen, die meinen und immer wieder darüber wehklagen, dass die Leute nur noch lethargisch vor dem Fernseher hocken oder auf Familie machen, statt im eigenen Interesse auf die Strasse zu gehen, zurufen: Wenn es um die wahren Anliegen der Bevölkerung geht, dann geht sie sehr wohl zumindest hier in Vaihingen selbst bei schlechtem Wetter und am freien Wochenende massenhaft in die Öffentlichkeit.

Die Vaihinger Autoschau jedenfalls war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg.

32. Seefest des Jugendclub Rohr 10.-11.Juni

Der Eintritt ist frei. Die Bands spielen ohne Gage, die Organisation und Durchführung erfolgt ehrenamtlich. Überschüsse aus dem Verkauf von Getränken und Speisen gehen dieses Jahr an Kobra e.V. Stuttgart.



Das Programm

Samstag:

- 12:00 Monoporn (Skate-Punk)
- 14:00 Ezzo (Ska & Reggae)
- 16:00 Scrambled Eggs (Punkrock)
- 18:00 Earshot (Metal)
- 20:00 Sepcys (Nu-Metal-Core)

Sonntag:

- 11:30 MMMÄT (Heimatmelodien)
- 12:30 Stillborn (Rock unplugged)
- 14:30 Somnium (Grunge-Blues-Mix)
- 16:00 The Vengeance (Action-Rock)
- 18:00 Changin' Attitude (Crossover)

Vor der Wahl Öko, nach der Wahl neoliberal

Grüne wollen Freiburgs Wohnungen verhökern

Inspiriert von der Stadt Dresden, die ihren gesamten sozialen Wohnungsbestand an den US-Konzern Fortress verkauft hat, will nun auch Freiburgs grüner OB Salomon die 9.200 Wohnungen der Uni-Stadt an einen Immobilienkonzern verkaufen. Dass die neoliberalen Privatisierungspläne der Freiburger Grünen bis nach der Landtagswahl zurückgehalten wurden, nennt der Vorsitzende des baden-württembergischen Mieterbundes, Rolf Gaßmann, Wählertäuschung.

In einem Brief an OB Salomon warnt Gaßmann vor dem Irrtum, dass der städtische Haushalt durch den Verkauf nachhaltig entlastet werden könne. Nicht nur würden die Mieteinnahmen wegfallen, die Stadt müsste auch Belegungsrechte teuer zurückkaufen, weil sie keine Möglichkeiten mehr habe, Bedürftige, die auf dem sog. Freien Wohnungsmarkt keine Chance haben, unterzubringen.

Im Gegensatz zu Dresden, so Gaßmann, wo durch Abwanderung Wohnungen leerstehen, herrscht in Freiburg ein eklatanter Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Geradezu unverantwortlich sei es da, städtische Wohnungen an Finanzinvestoren zu veräußern, für die Wohnungen ausschließlich der Erzielung

von Renditen dienen, die sie durch Mieterhöhungen und teurer Modernisierung zur Vorbereitung von Verkäufen und Verdrängung von Mieter erwirtschaften. Einen drastischen Anstieg der Mietpreise in der Stadt, erwarten auch attac und örtliche Mieterinitiativen, die sich gegen den Verkauf wehren.

Die Beschwichtigung des Freiburger OB, die Kaufverträge würden mit Sozialklauseln versehen, die wie in Dresden z.B. Mieterhöhungen auf 3% pro Jahr begrenzen, lässt Gaßmann nicht gelten. Aus seiner Praxis beim Stuttgarter Mieterverein weiß er, dass es sich dabei um Durchschnittswerte handelt und nicht selten einzelne Mieten nach dem Verkauf um bis zu 20% erhöht werden können.



ÜBER ALL DRINKS & SNACKS
2 KICKERTISCHE
BIERGARTEN
SOUND

**ÜBER ALL ist besser als IRGENDWO
DIE NEUE KNEIPE IN VAIHINGEN**

Di - Do 18:00 - 01:00h
Pfaffenwaldring 45 Stgt-Vaihingen Unigelände

Bevor Ihnen die Wohnung gekündigt wird, sollten Sie mal bei uns anrufen.



**Lernen Sie den Mieterverein kennen!
0711-210160**
Mieterverein Stuttgart und Umgebung e. V.
Moserstraße 5
70182 Stuttgart



Wir sind für den Mieter da.
Der Mieterverein ganz in Ihrer Nähe:
Immer dienstags 9 - 12 Uhr
Beratung in der alten Rohrer Schule,
Egelhaafstr. 1, Raum 1
Um Voranmeldung wird gebeten.



Ki und Aikido
Dojo Stuttgart
Unterricht für Kinder und Erwachsene

Info: 678 78 25
www.ki-aikido-stuttgart.de



Grünschnabel
Naturkost & Naturwaren

Sigmundstr 1 - 70563 Stuttgart-Vaihingen - T 0711 - 735 25 02

Biologische Bautechnik
Wärmedämmtechnik



www.orso-gmbh.de
Montage und Verkauf: Ökologische Bau- und Dämmstoffe
Naturfarben - Dachfenster - Dach- und Innenausbau
Holzböden - Solaranlagen
Jetzt: Dieselstr. 26, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711/6572598

LEBEN OHNE RAUFASER

lutz weidner
malereibetrieb



Verkauf von Naturfarben

Fon. 0711 . 84 955 - 90
fax. 0711 . 84 955 - 91
kirchstraße 47
d - 70771 leinfelden-e.

Selbstbauerhilfe

Neue Abwasserabgaben ab 2007

Entgelt für Regenwasser

Bisher wurden die Abwassergebühren für Schmutz- und Niederschlagswasser einheitlich nach der Menge des bezogenen Frischwassers berechnet. Ab 2007 sollen nun die beiden Abwasserarten getrennt erhoben und berechnet werden.

Wie die Stadtverwaltung versichert, sollen die Kosten für den Verbraucher dadurch nicht steigen, sondern nur gerechter berechnet werden. Tatsächlich musste bisher wer seinen Garten mit Wasser aus dem Wasserhahn goß, dafür Abwassergeld bezahlen, obwohl dieses Wasser gar nicht in die Kanalisation gelangte, während für den Supermarkt mit riesiger versiegelter Parkfläche die dort anfallenden Abwassermengen kostenlos waren. Ab 2007 sollen nun die Entgelte zu ca. 65% nach der Frischwassermenge und zu 35% nach der Grundstücksfläche berechnet werden. Die Flächen privater Eigentümer werden dabei von der Stadt taxiert. Wer mit der Einstufung nicht einverstanden ist, muss den Nachweis erbringen, dass sein Grundstück we-

niger versiegelte Flächen aufweist. Gewerbetriebe nehmen die Einstufung selbst vor.(!)

Ob das neue System nun gerechter oder vor allem teurer wird, wird wesentlich davon abhängen, wie viel pro m³ Frischwasser und pro m² versiegelter Fläche verlangt wird. Aber das kann die Verwaltung bis heute noch nicht sagen. Grob geschätzt wird von 1,30 € pro m³ Frischwasser und 60 Cent pro m² versiegelter Fläche ausgegangen.

Die umzulegenden Kosten für die aufwändige Erhebung sowie der künftig auf privatrechtlicher Basis erfolgende Einzug der Entgelte durch die EnBW, wofür diese von der Stadt 572.000 € erhält, lassen aber eher eine Verteuerung erwarten.

Über 1000 Ärzte appellieren an die Politik

Ärzte warnen vor Mobilfunk

Drastisch zugenommen hat auch in Vaihingen die Zahl der Mobilfunksender auf den Dächern öffentlicher und privater Gebäude. Für die Besitzer lukrative zusätzliche Mieteinnahmen. Und weil in Deutschland die Grenzwerte für gepulste Strahlung um das 5-fache höher liegen als z.B. in Russland, gibt es auch kaum, zumindest rechtliche Möglichkeiten, die gesundheitsgefährdenden Stationen selbst in der Umgebung von Kindergärten und Pflegeheimen zu untersagen.

Seit Jahren warnen Wissenschaftler und Ärzte vor den krankmachenden Auswirkungen gepulster Strahlung. Doch der Einfluss der Elektronikindustrie und Mobilnetzbetreiber auf die Politik konnte sich bisher immer durchsetzen. Und seit der Einführung der schnurlos Telefone DECT-Standard haben sich viele Verbraucher auch noch gleich einen Funkturm auf den Nachtdach gestellt. Im folgenden Auszüge aus dem Freiburger Appell, den inzwischen weit über 1000 Ärzte unterzeichnet haben.

tungen speziell der Umweltmedizin an die Verantwortlichen in Gesundheitswesen und Politik sowie die Öffentlichkeit. Wir beobachten in den letzten Jahren bei unseren Patienten einen dramatischen Anstieg schwerer und chronischer Erkrankungen. Da uns Wohnumfeld und Gewohnheiten unserer Patienten bekannt sind, sehen wir immer häufiger einen deutlichen zeitlichen und räumlichen Zusammenhang zwischen dem Auftreten dieser Erkrankungen und dem Beginn einer Funkbelastung. Wir können nicht mehr an ein rein zufälliges Zusammentreffen glauben. Aufgrund unserer täglichen Erfahrungen halten wir die 1992 eingeführte und inzwischen flächendeckende Mobilfunktechnologie und die seit 1995 käuflichen Schnurlostelefone nach DECT-Standard für einen der wesentlichen Auslöser dieser fatalen Entwicklung.“

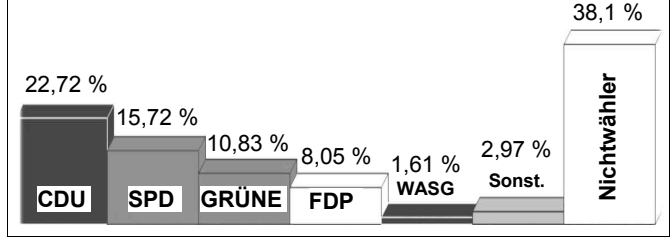


Ortsmitte Vaihingen: Reichlich bestrahlt

„Aus großer Sorge um die Gesundheit unserer Mitmenschen wenden wir uns als niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aller Fachrich-

Der Freiburger Appell im Wortlaut und weitere Informationen zu Elektrosmogfolgen finden sich im Internet unter www.igumed.de/apell.html www.buergerwelle.com

Ergebnis der Landtagswahl in Vaihingen
(in Prozent der Wahlberechtigten)



Herrschaft des Volkes

Warenhaus-Demokratie

Demokratie – von griech. *demós*: das Geld und *krátia*: die Herrschaft. Zugegeben, die Übersetzung ist falsch. Der Realität im demokratischen Bundesstaat Deutschland aber kommt sie näher als die richtige. Von einer Herrschaft des Volkes jedenfalls kann kaum die Rede sein und die „Volksvertreter“ vertreten, sofern sie überhaupt etwas zu bestimmen haben, vor allem die Anliegen der Konzerne gegenüber dem Volk.

Nach jedem weiteren Rückgang der Wahlbeteiligung beklagen Politiker aller Parteien, aber vor allem jene, die die Wahl verloren haben, ein mangelndes Interesse der Bürger an der Demokratie. Wahrscheinlich weil sie meinen, alle, die nicht gewählt haben, hätten, wenn sie gewählt hätten, sie gewählt. Die da klagen sind dieselben, die sobald sie an der Regierung sind, erklären, zu der von ihnen betriebenen Politik gebe es keine Alternative. Tatsächlich sind die Spielräume für die „Volksvertreter“ gering. Was wiederum daran liegt, dass über den Zustand des Landes weniger in den Parlamenten, als vielmehr in

den Chefetagen der großen Konzerne entschieden wird. Warum aber sollte jemand zur Wahl gehen, wenn es zur gemachten Politik keine Alternative gibt? Demokratie bedeutet, dass alle Staatsbürger die gesellschaftlichen Zustände mit bestimmen können. Durch die Wahl von Politikern, die alle nur dieselbe Politik machen, können sie das nicht. Insofern ist das Interesse an der hiesigen Supermarkt-Demokratie, in der das Volk nur zwischen verschiedenen verpackten Wahlversprechern auswählen kann, um hinterher festzustellen, dass überall daselbe drin war, tatsächlich am Schwinden.

Hartzland

22% aller Hartz IV-Bezieher sind sogenannte Aufstocker. Beträchtliche Teile der Ausgaben der Agentur für Arbeit, sind nicht Arbeitslosenunterstützung, sondern Unternehmenssubventionen durch Aufstocken von Hungerlöhnen auf das Existenzminimum. McDonalds z.B. be-

selbe Einkommen haben, weil auch der Lohn für 40 Stunden Arbeit noch aufgestockt werden muss. Die Ausgaben für Hartz IV will die Regierung nun verringern. Allerdings nicht an dieser Stelle, sondern durch den Einsatz von Sozialdetektiven zur Aufdeckung von

„Nur wer arbeitet, soll auch essen“.

Franz Müntefering, Sozialstaatabwickler auf einer Sitzung der SPD-Bundestagsfraktion zu den Hartz IV-Gesetzen).

schäftigt fast nur Teilzeitkräfte. Und weil der Stundenlohn oft bei gerade mal 5 Euro liegt, werden die Beschäftigten zum Arbeitsamt geschickt, um sich von dort den Rest zum Existenzminimum zu holen. Panorama berichtete von Betrieben, in denen alle, ob Voll- oder Teilzeitangestellte am Ende das-

Missbrauch. Außerdem sollen die Job-Center durch Scheinangebote prüfen, ob der Arbeitslose wirklich bereit ist, auch schlechter bezahlte und von seinem Wohnort weit entfernte Arbeit anzunehmen. Wer den gar nicht existierenden Job ablehnt, muss mit Kürzung oder gar Sperre rechnen.

Wenige Konzerne kontrollieren heute die Welternährung

Die Nahrungsmittel-Mafia

Seit Jahrtausenden gewinnen Menschen ihr Saatgut, indem sie einen Teil ihrer Ernte für die Aussaat im nächsten Jahr zurücklegen. Wer glaubt, das sei auch heute noch so, irrt gewaltig. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden nahezu alle alten Samen, die während 12.000 Jahren menschlicher Landwirtschaft als unterschiedlichstes und den lokalen Verhältnissen angepasstes Saatgut kultiviert worden sind, durch neue, hochentwickelte Typen ersetzt und sind nun unwiederbringlich verschwunden.

Die neuen Hybrid-Samen haben zwei große Vorteile. Erstens, sie liefern kurzfristig einen höheren Ertrag. Der zweite Vorteil: die Samen aus der Ernte bringen keine brauchbaren Pflanzen mehr hervor. Dieser Vorteil ist allerdings nur einer für den Saatgut-Hersteller, der den Landwirt damit zwingt, jedes Jahr bei ihm neuen Samen zu kaufen. Die Saatgut-Produktion liegt inzwischen in der Hand weniger Großkonzerne.

Seit 1999 kaufte der Chemieriese Monsanto, der vor allem mit der Produktion von Giften, - Pestiziden aller Art bis hin zum Supergift Agent Orange – immer reicher geworden war, Saatgutfirmen in aller Welt auf. Zuletzt Semenis, das mit der Herstellung und Patenten auf Hybridzüchtungen weltweit bereits viele Landwirte in seine Abhängigkeit gebracht hatte. Heute ist Monsanto der weltweit zweitgrößte Saatgutanbieter und größter Anbieter von Gentech-Saatgut.

Seine marktbeherrschende Position festigt der Konzern durch die Verträge, die er mit den Käufern seines Saatguts abschließt. Den Landwirten wird darin verboten, die eigene Ernte als Saatgut zu verwenden, wie es Bauern seit Jahrtausenden tun. Sie müssen sich verpflichten, ihre Chemikalien bei Monsanto zu kaufen. Kommt es zu Verletzungen des Vertrags, dürfen sie mit Dritten nicht darüber sprechen. Dem Landwirt wird untersagt, den Konzern zu verklagen, wenn das Saatgut im Anbau versagt.

Vor allem in den Ländern der sogenannten 3. Welt bringt der Konzern so nahezu die gesamte Nahrungsmittelproduktion unter seine Kontrolle. Die Methoden gleichen denen krimineller Drogendealer: Oft werden die Bauern mit geschenktem oder preiswertem Saatgut

„angefixt“, für dessen Kauf sie günstige Kredite von Tochterfirmen des Monsanto-Konzerns bekommen. Nicht selten folgt bereits im nächsten oder übernächsten Jahr der Ruin der Landwirte, weil sie die dann höheren Preise für die nächste Aussaat nicht mehr bezahlen können.

Jahrelang sah Monsanto tatenlos zu, dass Bauern in Südamerika von dem Konzern patentierte genveränderte Samensorten untereinander veräußerten. Erst nachdem dort inzwischen zahlreiche Felder mit Monsanto-Genen kontaminiert sind, fordert Monsanto Lizenzgebühren. 2005 drohte das Unternehmen, das Land zu verlassen, falls die Landwirte keine Abgaben zahlen. Damit wäre die Aussaat ins-



gesamt in Gefahr gewesen, weil die meisten nationalen Saatgut-Firmen inzwischen Bankrott gemacht hatten. Selbst die argentinische Regierung sprach in diesem Zusammenhang von Gangstermethoden.

Von der US-Regierung hingegen wird der auch schon wegen versuchter Bestechung indonesischer Regierungsbeamter zu 1,5 Mio Dollar Strafe verurteilte Konzern nachhaltig gefördert: Nach der Besetzung des Irak erhoben die US-Besatzer dort Monsanto's private Knebelverträge gleich zum Gesetz: Irakische Bauern müssen danach ihr aus der eigenen Ernte gewonnenes Saatgut vernichten und für die Neuaussaat Samen von Monsanto kaufen.

Inzwischen drängt Monsanto mit seinen patentierten Gen-

Neuer ISA-Vorstand sieht noch viele unerledigte Aufgaben

Zu einem lebenswerten Vaihingen ist es noch weit

1997 vor allem mit dem Ziel gegründet, die Interessen der Vaihinger Bevölkerung bei der Neugestaltung der Ortsmitte auf dem Schwabenbräu- und Fruchtsaftareal zur Geltung zu bringen, sieht sich der Initiativkreis Schwabenbräuareal heute vor neuen Aufgaben. Der jetzt neu gewählte Vorstand will sich weiter für ein lebenswertes, attraktives Vaihingen einsetzen.

Viel, so musste man einräumen, konnte trotz zeitweise großem Zeit und Nerven kostenden Engagement der ISA-Aktiven nicht durchgesetzt werden gegen die nur an Renditeerzielung orientierten Vorhaben eines von Politik und Presse hofierten privaten Investors. Dass die



Der neue Vorstand: (v.l.) D. Staiger (Kassier), K.C. Wedekind (Vors.), G. Wick (stellv. Vors.), A. Werner (Schriftführerin)

Interessen der Bevölkerung bei den Bauvorhaben so wenig Niederschlag fanden, mag aber auch daran gelegen haben, dass viele Vaihinger erst nach Fertigstellung der Schwaben-Galerie deren negativen Auswirkungen auf den Vaihinger Einzelhandel realisierten.

In dieser etwas späten Einsicht sieht der neue Vorstand nun aber auch eine Chance für künftige Aktivitäten. Während zwar am Projekt Schwabenbräuareal nun nichts mehr geändert werden kann, bleibt der andere Namensteil der Initiative „Bürger für ein attraktiveres Vaihingen“ aktuell. Für G.Wick, 2. Vorsitzenden der Initiative, ist Vaihingen gerade

auch nach den eben begangenen städtebaulichen „Sünden“ noch weit davon entfernt, ein für die Bürger attraktiver und lebenswerter Stadtteil zu sein. Hier müsse noch viel getan werden und es ergebe sich jetzt die Möglichkeit für die Bürgerschaft, selbst Planungen an-

zustößen und voran zu bringen, ohne sich vor allem an der Abwehr unerwünschter Projekte übermächtiger privater Investoren zu verzehren. Dabei geht es vor allem um die Verbesserung und Ausweitung öffentlicher Räume, die Re-

duzierung des ausufernden Verkehrs sowie um Erhalt und Erweiterung bestehender Grünzonen. In diesem Sinne hat der ISA bereits im vergangenen Jahr zusammen mit Vaihinger Bürgern Vorschläge für den Bereich zwischen Schillerplatz und neuer Ortsmitte entwickelt.

Wie der nicht mehr kandidierende bisherige Vorsitzende Prof. Fellmeth, wollen auch Jörg Huber und Stefan Dehmel den Verein dabei weiter nach Kräften unterstützen, wenn auch nicht mehr in einer Vorstandsposition.

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag,
Postfach 800980
70509 Stuttgart
Tel: 0711 / 745 05 23
Fax: 0711 / 745 05 24
vorort-vaihingen@arcor.de
www.vorort-vaihingen.de
Druck:
UWS Papier & Druck GmbH
Auflage: 13 500

Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
Kontonummer: 1000 150 00
BLZ: 600 608 93

Engelszunge

Ein jeder ist seines Glückes Schmied. Aber immer weniger besitzen Hammer und Amboss.

Saaten auch auf den deutschen Markt – wie immer zunächst auf dem Weg des Probeanbaus, der 2004 bereits an 28 Standorten stattfand.